



Bayerische Staatskanzlei  
Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder  
Franz – Josef – Strauß Ring 1

80539 München

## **GEB-Kita e.V.**

Gesamt-Eltern-Beirat Kindertagesstätten  
in Nürnberg e.V.

Wirthstr.35

**90459 Nürnberg**

Tel.: 0911/56 909 56

[www.gebnuernberg.de](http://www.gebnuernberg.de)

geb.nuernberg@gmx.de

Nürnberg, den 25.01.2021

## **OFFENER BRIEF DES GESAMTELTERNBEIRATES KINDERTAGESSTÄTTEN NÜRNBERG E. V. ZUR AKTUELLEN SCHULSCHLIESSUNG IN BAYERN**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Markus Söder,

Die zweite Welle der Pandemie bringt nicht nur bayernweit viele Familien an Ihre Grenzen der Belastbarkeit. Kinder laufen Gefahr, vollends abgehängt zu werden. In einem Viertel der bayerischen Elternhäuser herrscht Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit. Die Sorge um Einkommen, Arbeitsplatz aber vor allem die Sorge um ihre Kinder wird immer größer. Vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien fallen aus dem Raster und der sozialen Kontrolle, welche durch den Distanzunterricht nicht mehr gegeben ist.

„Der Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen hat höchste Bedeutung für die Bildung der Kinder und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern. Geschlossene Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen, ausgesetzte Präsenzpflcht bzw. Distanzunterricht in Schulen über einen längeren Zeitraum bleiben nicht ohne negative Folgen für die Bildungsbiographien und die soziale Teilhabe der Kinder und Jugendlichen.“ So steht es in der Beschlussfassung zur Ministerpräsidentenkonferenz vom 05.01.2021. Eltern fragen sich zurecht, haben Kitas und Schulen wirklich die höchste Priorität? Nach 10 Monaten Pandemie müssen wir feststellen, dass es nicht so ist.

Krisen steht man gemeinsam besser durch. Das beste Beispiel dafür sind unsere Kinder. Sie nehmen die Situation ohne große Proteste hin und geben Ihr Bestes. Eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wäre es, wenn die Institution Schule in der Pandemie die Belange der ihr anvertrauten Kinder und deren Familien berücksichtigen würde. Das Gegenteil ist leider der Fall!

## **Homeschooling - Erfahrungsbericht**

Die Beschulung bestand im ersten Lockdown an staatlichen Grundschulen überwiegend nur aus Arbeitsblättern, ohne Kontrolle durch eine Lehrkraft. Von einer einheitlichen Beschulung an staatlichen Grundschulen kann keine Rede sein. Im aktuellen Lockdown halten die einen an ihren Arbeitsblättern weiter intensiv fest, und andere arbeiten in Videokonferenzen so intensiv, dass es einem Unterricht schon sehr nahekommt. Ein einheitliches Vorgehen, gerade im Grundschulbereich ist unumgänglich. Nur so werden gleiche Voraussetzungen bei den Übertrittsklassen gewährleistet.

Im virtuellen Kontakt werden Themen vertieft und die Lehrer können sich ein klares Bild machen. Das ein Grundschüler schreiben intensiv üben muss, steht außer Frage, aber niemand kann erzählen, dass anhand eines Arbeitsblattes die tatsächliche Leistung und der Wissensstand im nötigen Umfang erkannt werden kann. Ob das Kind das Arbeitsblatt völlig selbstständig in 5 Minuten bearbeitet hat, oder von den Eltern eine halbe Stunde intensiver Erklärung und Nachbearbeitung bekommen hat ist nicht ersichtlich. Zum Teil werden die Eltern in Schulbriefen als Hilfslehrkräfte bezeichnet auf der anderen Seite in der Beschulung völlig ausgeklammert - seien es auch nur Informationen. Der Wissensstand jeder einzelnen Klasse hängt so stark wie noch nie von der Klassenlehrkraft ab.

Auch die Kinder, denen ein Platz in der Notbetreuung zugestanden wird, sind hier nicht unbedingt besser dran. Aus Gründen der Gleichbehandlung, darf den Kindern hier keine tiefergehenden Erklärungen gegeben werden. Es könnte damit ein Vorteil gegenüber den nicht anwesenden Kindern entstehen. Daraus resultiert meist weniger Hilfestellung, als die Kinder zu Hause von den Eltern erhalten hätten. Auch für die Eltern, die bereits im Job unter den momentanen Umständen immer zu Höchstleistungen aufgefordert und danach am Ende sind, ist die daraus resultierende Nachbearbeitungszeit von nicht selten 1 - 2 Stunden auch noch eine zusätzliche Belastung.

Es erreichen uns Nachrichten, dass viele Eltern allein durch die Beschulung als „Hilfslehrer“, wie sie teilweise in Elternbriefen betitelt werden, bereits am Limit laufen.

### **Daraus ergeben sich folgende Kernpunkte:**

- erforderliche Schutzmaßnahmen von Schülern und Pädagogen umsetzen
- Verbesserung der digitalen Ausstattung aller Schulen
- Schnellstmögliche Grundschulöffnung - Rückkehr zum Präsenzunterricht

### **Erforderliche Schutzmaßnahmen von Schülern und Pädagogen**

- Richten sie Hygiene- und Schutzkonzepte proaktiv und nicht wie Herr Staatsminister Piazzolo jüngst im Bildungsausschuss darlegte, reaktiv aus. Auf diese Weise werden unsere Kinder und Ihre Pädagogen nicht nachhaltig geschützt und eine erneute Schulschließung ist unvermeidlich.
- Ziehen Sie das Lehrpersonal in der Impfstrategie in die erste Priorität, um Schulen als erstes wieder nachhaltig öffnen zu können.
- Verpflichtende Tests für alle Lehrkräfte, 2mal die Woche an den Schulen, durch entsprechend eingewiesenes Personal.
- Schüler der weiterführenden Klassen sollten 1mal pro Woche mit Einverständnis der Eltern getestet werden
- Statten sie alle Schulen mit entsprechenden Luftreinigungsgeräten aus, um die Lüftungsfrequenzen gerade in den kalten Monaten spürbar zu senken.
- Ausstattung der Schüler und Pädagogen mit entsprechender persönlicher Schutzausrüstung.

- Schaffen sie umgehend zusätzliche Räumlichkeiten zur Beschulung. Seminarräume der Volkshochschulen sowie Tagungshotels sind geschlossen und können alternativ genutzt werden. Darüber hinaus verfügen diese Räume über die digitalen Notwendigkeiten.
- Umgehende Sanierung aller Schulen mit Sanierungsbedarf. Vor allem im Bereich der Hygiene.

### **Verbesserung der digitalen Ausstattung aller Schulen:**

An Bayerns Schulen herrscht auch 10 Monate nach Beginn der Pandemie ein digitales Chaos: Lizenzen wie MS Teams haben wohl die Lebenszeit einer Eintagsfliege. Es gibt Schulen, die bis zu sieben, acht digitale Kanäle bespielen (MS Teams, Schul.Cloud, Mebis, schuleigene Lernplattform, DSBmobile, E-Mail, Info-Portal, ESIS).

- Können Sie uns erklären, warum eine einzelne Schule so viele digitale Kanäle braucht? Wenn nein, wie sollen wir Eltern da den Überblick behalten, die wir trotz Pandemie und trotz Homeschooling nebenbei noch den Lebensunterhalt der Familie verdienen?
- Wir fordern sie auf, aus dem Überangebot an digitalen Möglichkeiten die effizienteste Variante herauszufiltern und einheitlich an allen Schulen anzubieten.

Nach wie vor fehlt den Schulen der technische Support, wenn IT-Probleme auftauchen. Und erst recht den Eltern.

- Wir fordern qualifizierte, feste IT-Mitarbeiter, um die Lehrer zu entlasten für unsere Schulen. Die Lehrer sollen sich auf die Lerninhalte konzentrieren können und nicht mit der Beschaffung und dem Kampf um die Basis beschäftigen müssen.
- Glasfaserkabel müssen verlegt, Server angeschlossen und Endgeräte regelmäßig gewartet werden, um sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden zu können.
- Es kann nicht sein, dass Kinder im Rahmen der Notbetreuung die vorhandenen Medien auf Grund eines schlechten WLAN nicht nutzen können. Damit sind berufstätige Eltern gezwungen, nach der eigenen Arbeit, nach dem Hort noch 1 bis 2 Stunden Homeschooling. Eine enorme Belastung für Kinder und Eltern gleichermaßen.

### **Schnellstmögliche Grundschulöffnung - Rückkehr zum Präsenzunterricht**

Wir gehen nicht davon aus, dass Corona im September 2021 verschwunden sein wird und die 4. Klässler, die dann auf weiterführende Schulen wechseln und keinerlei Grundkenntnisse über den digitalen Unterricht/ Umgang mit digitalen Medien mitbringen, werden es sehr schwer haben.

Wir fordern Sie auf, sich gemeinsam mit dem Koalitionspartner über die weitere Schulschließung erneut auseinanderzusetzen und Grundschulen nicht länger geschlossen zu halten.

Jede Woche Schließung wirft die Kinder erneut um mehr als 2 Woche in ihrem Schulleben zurück. Sie haben im letzten Schuljahr schon ein halbes Jahr an intensiver Beschulung verloren. Viele haben im ersten Lockdown keinen Distanzunterricht erlebt und nur sehr sporadisch einen Kontakt zur Lehrkraft erfahren.

Selbst dieses Jahr im Präsenzunterricht ging, durch die notwendigen Hygiene- und Abstandsregeln mit Lüften etc. schon mindestens 1 Schulstunde pro Tag ins Land. Über die Woche gesehen, ist das für den Grundschüler schon ein gesamter Tag jede Woche. Ein "Aufarbeiten" der Wissenslücken ist aus unserer Sicht nicht möglich.

Viel gravierender als versäumte Lerninhalte sind die bislang unabsehbaren Folgen im sozialen Bereich. Kinder brauchen Kinder, um sich sozial zu entfalten und zu entwickeln. Die Funktion der gleichaltrigen können Eltern nicht ersetzen.

Kinder bringen den Verlust auf verschiedenste Weisen zum Ausdruck. Von Rückzug, Hypersensibilität bis hin zu aggressivem Verhalten. Viele Familien konnten die Auswirkungen nur schwer auffangen und stehen nun wieder vor den gleichen Problemen. Die durch die Pandemie verwehrt Möglichkeit soziale Kompetenzen zu erlernen, auszuprobieren und zu festigen wiegt schwerer als jeder versäumte Unterrichtsstoff.

Im Zuge der Gleichberechtigung und dem Recht auf Bildung ist es unverständlich, dass sich Schulen nicht auf einen gemeinsamen Weg einigen und sich gegenseitig unterstützen und so nicht mal allen Schülern einer Stadt, noch nicht einmal innerhalb einer Schule, die gleiche Vielfalt der Lernmöglichkeiten angeboten werden.

Das Recht auf Partizipation, welche der „Lehrplan plus“ für Grundschulen vorsieht kommt bei reiner Verteilung von Arbeitsblättern nicht zum Tragen. Auch von einer Bildungspartnerschaft kann nicht die Rede sein, wenn die Eltern nicht einbezogen, oder von der Schule unzureichend informiert werden.

Außerdem fordern wir sie auf, nicht nur im Falle einer Verlängerung des Distanzunterrichtes von einer Schulpflicht in den Faschingsferien abzusehen. Kindern, Lehrer aber auch den Eltern benötigen die wohlverdiente Pause. Ein Ausgleich des versäumten Präsenzunterrichtes ist innerhalb einer Woche unmöglich.

Für weiterführende Gespräche stehen wir sehr gern zur Verfügung und verbleiben mit freundlichen Grüßen.

Der Vorstand des Gesamtelternbeirates Kindertagesstätten Nürnberg e. V.

Uwe Kriebel  
1. Vorstandsvorsitzender

Angelina Kollatschny  
Beisitzerin

Rüdiger Singer  
2. Vorstandsvorsitzender